



Wachwitzer Weinberg, Lithographie von H. Teichgräber um 1838

mon) sowie Sardinien, Ungarn, aber auch innerhalb Sachsens erfolgten stets unter botanischen Gesichtspunkten oder wurden mit diesen verbunden. Als Friedrich August 1824 Weinberge Loschwitzer und Wachwitzer Weinbauern erwarb, um sich einen Sommersitz zu schaffen, war für ihn klar, daß er hier auch die Möglichkeit fand, seltenere Pflanzen anzusiedeln für eigene Studienzwecke und als Anschauungsmaterial für Studenten und botanisch Interessierte, besonders für die Mitglieder der »Flora« – der Sächsischen Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden (1828–1945), deren direkte Nachfolgerin die bis heute existierende »Arbeitsgemeinschaft Botanik und Gartenbau« ist. Es gab Beziehungen zum »Collegium medico-chirurgicum«, der späteren »Chirurgisch-medizinischen Akademie« (1814), aus der dann der Botanische Garten hervorging und zum Lehrstuhl für Botanik am »Polytechnikum«, unter Leitung von Prof. Gustav Zeuner. Dieser Institution wurden nach dem Tod Friedrich Augusts II. 1854, dessen bedeutende Sammlungen und Herbarien, und die kostbare botanische Bibliothek von seiner Witwe Maria übereignet. Damit war eine Grundlage gegeben für das Botanische Institut, dessen Leiter, Prof. Drude, Direktor des Botanischen Gartens, wurde.

Wenngleich der »Königliche Weinberg« zeitweilig Besuchern offenstand, war er letztlich doch ein privater Bereich. Hingegen haben wir heute im »Rhododendrongarten« innerhalb des Wachwitzer Weinberges eine attraktive öffentliche Anlage, die in jedem Jahr zur